

Riten und sakramentalen Begehungen (wie das benediktinische *Opus dei* sie pflegt) sich Gott näherte — um dann auch an verdienstlicher Reue oder Buße alle zu übertreffen.

9a *manu fortis* galt nach Hieronymus als Wortübersetzung des Namens David: *Onomastica sacra* ed. P. de Lagarde 1 (1870), 35, 11 u. ö. (vgl. Index in Bd. 2). Bernward gibt also für David als einzig Spezifisches sein Emporsteigen in *proeliis*, was nicht auf Goliath alleine geht.

9b 6 *penitentiae meritis*: hier die zweite Anspielung auf die Sünde (vgl. zu 6, 3), die zwar ungenannt bleibt; abermals und noch stärker dient sie nur als Folie einer Rückkehr zu Gott. Die biblischen Königsbücher berichten von Salomos Verfehlungen, aber nichts von seiner Pönitenz. Diese wurde trotzdem in der alten Kirche mehrfach angenommen; vgl. Hüffers Anm. zu dieser Stelle in seiner Übersetzung und außer dem alten Calmet, *Dict. histor. ... de la Bible*² t. 4 (1730), 54 auch Lesêtre in Vigoureux, *Dict. de la Bible* 5, 2 (1912), 1395. Grundlage war die LXX-Übersetzung von Prov. 24, 32. Doch schien auch das ihm zugeschriebene Buch Ecclesiastes eine späte Weltabkehr des Verfassers zu bezeugen.

Auf das merkwürdige Bild von Salomo kommen wir zurück und halten uns vorerst an den Gedankengang. Nachdem Bernward mit den früheren Beispielen ansteigend auf das Unbegreifliche in der Erhöhung begnadeter Menschen hingewiesen hat, unterstreicht er an Salomo, wie ein Mensch, gewiß von der höhern Kraft geleitet und angezogen, immerhin *se deo approximaverit*. Bei Moses war ganz allgemein von *merita* die Rede, an Salomo treten sie präzisiert hervor, und auch seine kultische Annäherung an Gott wird als Meritum zu verstehen sein. Und worin liegt nun eigentlich, wenn doch Gott den Menschen anzieht (4), sich ihm zugestaltet (5) und ihm zuvorkommt (7, 1), worin liegt die „Leistung“ oder, wie man zu übersetzen pflegt, das „Verdienst“ des antwortenden Menschen? Rational bleibt es ein Geheimnis. Gott will es eben, daß seine Kreatur, indem sie das ihre tut, der höhern Anziehung folgt, und läßt das gelten. Abraham, Moses und Elias,
 10 David und Salomo — „ihnen allen hat Gott *secreta meritum* enthüllt — im Verhältnis zu ihren Taten. Sie sollten in der Zeit nach ihrem Verdienst und Werk allen immer ungleich sein, darüber hinaus in der Ewigkeit den Engelsgeistern ebenbürtig werden.“

In diesem ungemeinen Satze werden also zunächst *facta* und *merita* als zwei Dinge hingestellt, die sich in einem notwendigen